

Tourismus | Harsche Kritik an Zukunftsplänen

«Das ist das Vorspiel zur Beerdigung»

LEUKERBAD | Die Verantwortlichen haben für die Torrent-Bahnen ambitionöse Zukunftspläne. Auf dieser hagelte es Kritik.

Die Torrent-Bahnen sollen nach ihrer Sanierung bekanntlich Teil der neuen Leukerbad AG werden, die mehrere touristische Unternehmen unter einem Dach vereint. Um die verschiedenen Projekte umsetzen zu können, wollen die Verantwortlichen in den nächsten fünf Jahren 40 Millionen Franken an Investitionen auslösen – 26 Millionen allein auf Torrent. Dank diesem qualitativen Ausbau des Angebots erhofft man sich, dass die Destination stärker auf dem Markt aufzutreten und dadurch wieder Wachstum generieren kann, denn in den letzten Jahren sind die Logiernächtezahlen regelrecht eingebrochen.

In zehn Jahren ein neues Nachlassverfahren?

Diese ehrgeizigen Pläne werden nicht von allen Aktionären goutiert. «Wir stehen an einer Wegscheide. Es ist das Vorspiel zur Beerdigung der Torrent-Bahnen. Ich wünsche mir, dass wir das Geld gar nicht erst zusammenkriegeln. Denn in zehn Jahren droht uns ein weiteres Nachlassverfahren», sagte etwa Beat Jost in ziemlich krasser Weise. Was dem Unternehmen fehle, seien keine hochfliegenden Ausbaupläne, sondern das Ausschöpfen des bereits vorhandenen Potenzials. «Im Jahre

2008 hat die Bahn letztmals einen Gewinn erwirtschaftet, seither erzielen wir in guten Jahren eine halbe Million und in schlechten Jahren eine ganze Million an Defiziten», so Jost. Auf Torrent gäbe es genügend Zubringer-Kapazität für täglich 3500 Skifahrer. «Wenn wir nur die Hälfte davon auf die Piste bringen, wären wir auf einem Ertragsvolumen von fünf Millionen Franken», rechnete er vor. Aus seiner Sicht genüge es, die Pisten auf Torrent flächendeckend zu beschneien, um Schneesicherheit zu gewährleisten. Hinzu sollte das Kinderparadies von Leukerbad hinauf zur Rinderhütte umgesiedelt werden, um Familien anzulocken. Auch müssten das Winterwandernetz ausgebaut und Ergänzungs-Skilifte installiert werden.

«Genug Geld vertubelt»

Das frisch gewählte VR-Mitglied Wolfgang Loretan konterte: «Wenn ich höre, man wünsche sich, das Geld komme nie zusammen, so frage ich mich, ob wir nicht die Anlagen am besten gleich abreißen. Aber ich bin Unternehmer und sage deshalb, dass man hier investieren und Arbeitsplätze schaffen muss.» Beat Jost wiederum argumentierte, in der Vergangenheit sei bereits genug Geld «vertubelt» worden. Es gehe um vernünftige, tragbare Investitionen. Angesichts der Debatte darf man auf die weitere Entwicklung rund um die Torrent-Bahnen gespannt sein. **wek**



Gespannt. Die Aktionäre sind sehr zahlreich erschienen zur gestrigen ausserordentlichen GV der Torrent-Bahnen. **FOTO WB**

Bergbahnen | Die Torrent-Bahnen haben den Verwaltungsrat neu gewählt

Grichting übernimmt von Anthamatten

LEUKERBAD/ALBINEN | Der Gemeindepräsident von Leukerbad, Bernhard Grichting, ist neuer Verwaltungsratspräsident der Torrent-Bahnen. Er übernimmt eine schwierige Aufgabe.

Die Torrent-Bahnen befinden sich bekanntlich in der Nachlassstundung. An der gestrigen ausserordentlichen GV ging es darum, den Aktionären das weitere Vorgehen aufzuzeigen sowie den Verwaltungsrat neu zu wählen. Angesichts der zukunftsweisenden Bedeutung der Versammlung war es kein Wunder, dass diese mit 77 Aktionären sehr gut besucht war.

«Den Konkurs gilt es zu vermeiden»

In einem ersten Schritt zeigte Sachwalter Philipp Possa von der Firma Transliq AG die notwendigen Schritte auf, die für eine Sanierung notwendig sind. Die Frist für die Nachlassstundung wäre am kommenden Montag ausgelaufen. «Wir haben deshalb beim Gericht beantragt, diese Frist bis 31. Januar 2017 zu verlängern», so Possa. Die Aktiven der in finanzielle Schieflage geratenen Gesellschaft betragen derzeit 19,904 Millionen Franken. Auf diese Summe müssen massive Wertberichtigungen vorgenommen werden, um den Schuldenschnitt verwirklichen zu können. Wie hoch diese sein sollen, werden die laufenden Verhandlungen mit den Gläubigern zeigen. «Im Konkursfall, den es zu vermeiden gilt, würden die Aktiven aber praktisch wertlos», hob Possa hervor.

Einigkeit mit Gläubigern in wesentlichen Punkten

Die Torrent-Bahnen sehen sich insgesamt mit Forderungen in Höhe von 15,184 Millionen Franken konfrontiert, 12,26 Millionen davon sind pfandgesicherte Forderungen. «Ohne

die Mitwirkung der WKB, der Hauptgläubigerin, ist keine Sanierung möglich», betonte Possa. Immerhin stehe man bereits in den Detailverhandlungen und in den wesentlichen Eckdaten über den Schuldenschnitt herrsche weitgehend Einigkeit.

Erst Kapitalschnitt, dann Neukapitalisierung

Um die Gesellschaft endgültig sanieren zu können, muss in einem ersten Schritt das nominelle Aktienkapital von 7,4 Millionen um 95% auf noch 370 000 Franken herabgesetzt werden. Um dann gleich anschliessend die Gesellschaft mit frischem Aktienkapital zu alimentieren. Wie hoch dieses sein soll, steht noch nicht fest. Im Gespräch sind Summen zwischen fünf und neun Millionen Franken. Über den Kapitalschnitt und die Neukapitalisierung muss die nächste Generalversammlung befinden, die voraussichtlich im September stattfinden wird.

Doch vorher findet voraussichtlich im Juli eine Gläubigerversammlung statt, an der die Gläubiger in schriftlicher

Form dem Schuldenschnitt zustimmen müssen. Dazu ist ein Quorum notwendig. Das Nachlassverfahren gilt als angenommen, falls die Hälfte der Kopfstimmen, welche zwei Drittel der Gesamtforderungen vertreten, oder aber ein Viertel der Kopfstimmen, welche drei Viertel der Gesamtforderungen vertreten, dem Verfahren zustimmen. Damit das Nachlassverfahren letztendlich gültig ist, müssen die Aktionäre dem Kapitalschnitt und der Kapitalaufstockung zustimmen. Zudem muss bis Mitte Dezember ein Teil des neuen Kapitals einbezahlt sein. Sind diese Bedingungen erfüllt, kann der Sachwalter ein Gesuch an das Gericht stellen, die Torrent-Bahnen aus dem Nachlassverfahren und der Aufsicht des Sachwalters zu entlassen.

Drei neue Verwaltungsräte gewählt

Nachdem der Weg zur Sanierung aufgezeigt war, ging es an der GV darum, den Verwaltungsrat neu zu bestellen. Die drei bisherigen Verwaltungsräte Christian Grichting, Gemeindepräsident von Leuker-

bad, Bernhard Grand, Gemeindepräsident von Albinen, sowie Rinaldo Briand, Vizepräsident von Albinen, bleiben dem Verwaltungsrat erhalten. Aus dem Gremium scheiden der bisherige VR-Präsident Georg Anthamatten sowie Klaus Tscherry und Nestor Grichting aus. Die GV wählte an ihrer Stelle Jean-Roland Roten, den ehemaligen Gemeindepräsidenten von Leukerbad und aktueller Präsident von Leukerbad Tourismus, Wolfgang Loretan, Inhaber der Gemmibahn und Bürgerpräsident von Leukerbad, sowie Ludwig Linsi, Vertreter der Zweitwohnungsbesitzer.

«Noch einen weiten Weg vor uns»

Als neuer Präsident der Torrent-Bahnen wurde Christian Grichting bestellt. «Wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Die Sanierung ist noch nicht unter Dach und Fach», sagte er. Eine der Hauptaufgaben des neuen Gremiums wird es nun sein, die Sanierung voranzutreiben. Zudem soll es auch die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Torrent-Bahnen stellen. **wek**



Stabsübergabe. Georg Anthamatten (links) übergibt das Amt des Verwaltungsratspräsidenten der Torrent-Bahnen an Christian Grichting, den Gemeindepräsidenten von Leukerbad. **FOTO WB**

Wirtschaft | Cédric Arnold verlässt die Kantonsverwaltung und übernimmt die Leitung Umweltschutz bei Lonza in Visp

Ein überraschender Seitenwechsel

VISP | Cédric Arnold, Chef der kantonalen Dienststelle für Umweltschutz, wechselt zu Lonza. Es ist ein heikler «Transfer». Lonza und Kanton geben Entwarnung.

Der Kanton Wallis und die Lonza diskutieren seit langer Zeit, wie man für die mit Quecksilber belasteten Böden und vor allem für die betroffenen Bodeneigentümer eine gute Lösung finden kann. Im Rahmen seiner Tätigkeit beim Kanton war Arnold bisher erster Ansprechpartner beim Dossier Quecksilber-Belastung der Böden zwischen Visp und Niedergesteln und war auch involviert in die Belastung des Grundwassers mit 1,4-Dioxan. Und just mitten im Spiel wechselt Arnold nun die Seiten. Solche «Transfers» sind ungewöhnlich.

Cédric Arnold war seit 2005 beim Kanton tätig. «Der Staatsrat nimmt die Kündigung von Cédric Arnold zur Kenntnis. Arnold zeichnete sich als dynamische und sehr kompetente Führungspersonlichkeit aus. Der Staatsrat versteht aber, dass er eine neue berufliche Herausforderung

wahrnehmen will», hält Regierungspräsident Jacques Melly fest.

Die Regierung betonte auch das grosse Engagement von Arnold, seine strategischen Visionen, sein Verhandlungs- und Kommunikationsgeschick, die es erlaubten, viele Dossiers voranzutreiben.

Ab sofort in alle Lonza-Dossiers nicht mehr involviert

Um jeglichen Interessenkonflikten vorzubeugen, wurde vereinbart, dass sich Arnold ab sofort aus allen Lonza-relevanten Dossiers zurückzieht. Die Quecksilber-Affäre wird vor allem auch politisch aufzuarbeiten sein.

Arnold übernimmt per 1. September 2016 bei Lonza Visp die Rolle als Leiter Umweltschutz. Er folgt auf Martin Clausen, der auf eigenen Wunsch eine neue Herausforderung ausserhalb von Lonza annehmen wird. Damit wird Arnold künftig auf der anderen Seite stehen. Aber im Dossier Quecksilber wird er nicht mitspielen. Wie schon sein Vorgänger, der nicht mehr der zehnköpfigen Projektgruppe angehörte.

Um allfällige Interessenkonflikte zu vermeiden, werden diese Themen bei Lonza auch künftig nicht durch den Leiter Umweltschutz, sondern auch weiterhin durch den Leiter Umweltprojekte/Altlasten Rémi Luttenbacher sowie den Leiter Sicherheit, Gesundheit und Umwelt Fredy Karlen betreut.

Nach Clausens Abgang wurde die Stelle seitens Lonza ausgeschrieben. Man habe auf die Stellenausschreibung diverse Bewerbungen erhalten. Mit Arnold sei die Wahl auf den Besten gefallen. Er habe eine grosse Erfahrung im Bereich Umweltschutz und zeichne sich durch exzellente Fähigkeiten im Umgang mit komplexen Dossiers sowie hervorragende Kommunikationsfähigkeiten aus. Die Anforderungen an die Umweltabteilung bei Lonza seien in den letzten Jahren gestiegen. Lonza stelle laufend sicher, dass die Umwelteinwirkungen aller Aktivitäten den Anforderungen entsprechend durchgeführt werden: «Arnold verfügt über die besten Voraussetzungen für den Ausbau und die Weiterentwicklung dieses Bereichs.» **hbi**



Neue Aufgabe. Cédric Arnold leitet ab September den Bereich Umweltschutz bei Lonza. **FOTO KEYSTONE**